

UNA VOCE Deutschland e.V.

- Der Vorstand -

Hasencleverstieg 12 – 22967 Tremsbüttel – Tel.: 04532-4847 - Fax: 04532-260641

UNA VOCE – Hasencleverstieg 12 – 22967 Tremsbüttel

Herrn Dr. Stefan Heße
Erzbischof von Hamburg
Am Mariendom 2

20099 Hamburg

4. November 2019

Sehr geehrter Herr Erzbischof,

die Sexuallehre der Kirche sieht sich nicht erst in unseren Tagen einer mehr oder minder verbreiteten Kritik ausgesetzt. Aber so heftig war sie wohl noch nie, nicht zuletzt angefeuert durch die schrecklichen und widerwärtigen von Priestern und Bischöfen begangenen sexuellen Übergriffe gegenüber Schutzbefohlenen. Und viele Kritiker meinen, dass sich daraus wesentlich auch die Abgründe für die Missbräuche ableiten oder gar erklären lassen. Zudem gebe die Kirche - so heißt es im öffentlichen Diskurs ebenfalls - schon lange keine Antwort mehr auf das veränderte Verständnis von Sexualität. Mit anderen Worten: Das heutige Verständnis gegenüber den unterschiedlichen sexuellen Lebensformen solle sich endlich auch in der Lehre der Kirche wieder finden, was nichts anderes heißt, dieses öffentliche Verständnis und die gelebte Praxis gleichsam zum „theologischen Ort“ für die Lehre der katholischen Sexuallehre zu machen. Fürwahr eine sehr besorgniserregende Entwicklung. Dies ist Anlass, Ihnen im Namen der UNA VOCE Deutschland e. V. und des Kardinal Newman-Kreises im Erzbistum Hamburg zu schreiben und dies mit einigen Fragen zu verbinden, die sich auf Äußerungen Ihrerseits zur Sexualmoral der Kirche in concreto und andererseits auf Vorgänge im Erzbistum Hamburg beziehen. Gleichzeitig können wir Ihnen versichern, dass diese Fragen ebenso Priester und Gläubige des Erzbistums bewegen und die sich darauf ebenso wie wir eine Antwort wünschen.

1. In einem gemeinsamen von Ihnen und dem Bischof von Osnabrück verfassten Vorwort zum Buch „Mit dem Segen der Kirche?“, vorgestellt am 27. August d. J. in der Katholischen Akademie Hamburg, schreiben Sie: *„Als Erzbischof von Hamburg lebe ich (Stefan Heße) in einer Großstadt. Ich sehe, dass wir als Kirche nur glaubwürdig in diese Gesellschaft hineinwirken können, wenn wir uns mit der Lebenswirklichkeit der Menschen befassen. Dazu gehören in Hamburg selbstverständlich auch schwule Männer und lesbische Frauen.“* Erlauben Sie die biblische Anleihe bei Jh 8,10. Der Herr hat sich auf die Lebenswirklichkeit der Ehebrecherin eingelassen, aber mit seiner Aufforderung „Geh und sündige von jetzt an nicht mehr!“ eine klare Wegweisung gegeben. Wie sind in diesem Kontext Ihre Worte vom „Befassen mit der Lebenswirklichkeit“ und dazu die Aufforderung Jesu zu verstehen?

2. Mit Blick auf den Katechismus ist beides, Ehebruch wie gleichgeschlechtliches Tun, schwere sündhafte Handlung. Auch der Schriftbefund - wie bei 3. Mose und beim hl. Paulus - ist in der Bewertung dieser sexuellen Handlungen eindeutig. Ist hier dennoch aus Ihrer Sicht eine unterschiedliche Bewertung möglich oder gar zwingend geboten? Und wie ist das dann ggf. in der Beichtpraxis umzusetzen? Bedarf es hier einer neuen und zugleich differenzierten seelsorglichen Gewissensschärfung bei Priestern und Laien?

3. Erlauben Sie, dass wir uns des weiteren auf die *Lehramtliche Stellungnahme* der Glaubenskongregation v. 29.06.1998 zur *Professio Fidei* beziehen. Dort heißt u. a: „*Andere Beispiele im Bereich der Moral, die vom ordentlichen und allgemeinen Lehramt der Kirche als endgültig vorgelegt werden, sind die Lehre von der Unrechtmäßigkeit der Prostitution (35) und der Unzucht (36).*“ Mit der Bitte um Wegweisung durch Sie als Bischof ist zu fragen: Kann oder muss nicht auch in diesem Sinne die moraltheologische Lehre der Kirche bezüglich gleichgeschlechtlicher Handlungen (KKK 2357) als endgültig vorgelegt betrachtet werden?

4. In einem Gespräch mit dem „Kölner Stadtanzeiger“ haben Sie sich bereits 2015 positiv zum Aufgreifen der veränderten „Lebenswirklichkeit“ bezüglich der Sexualmoral der Kirche geäußert und dabei auch auf das gelockerte kirchliche Arbeitsrecht verwiesen. Erlauben Sie, bezüglich Letzterem auf eine konkrete Personalie des Erzbistums einzugehen, die vor wenigen Wochen in Veröffentlichungen bei *LiveSiteNews* und *kath.net* thematisiert worden ist. Im Zentrum dieser Berichte stand Herr Jens Ehebrecht-Zumsande.

5. Wie dem Amtsblatt des Erzbistums zu entnehmen ist, ist Herr Jens Ehebrecht-Zumsande seit über zehn Jahren hauptamtlich in verschiedenen Funktionen für das Erzbistum tätig. So nimmt er gegenwärtig die Position des Leiters des Grundlagenreferats „Kirche in Beziehung“ wahr. In dieser Funktion ist er u.a. zuständig für die Bereiche Beziehungen, Familie, Lebenswege, Glaubenskommunikation und Katechese. Auch der „Pastorale Orientierungsrahmen“ des Erzbistums wird zum großen Teil von Herrn Ehebrecht-Zumsande verantwortet.

6. Wie den soweit öffentlich zugänglichen sozialen Medien *facebook* und *twitter* entnommen werden kann, lebt Herr Ehebrecht-Zumsande seit zehn Jahren in einer offenen gleichgeschlechtlichen Partnerschaft mit dem Vorsitzenden der Homosexuellenorganisation *Hamburg Pride*, *Stefan Mielchen*. Wir dürfen darauf hinweisen, dass im Netz eine relativ breite Eigendarstellung von Herrn Ehebrecht-Zumsande kursiert, welche wesentlich auf seine homosexuelle Partnerschaft und seine Arbeit im Dienst des Erzbistums fokussiert ist und dieses von ihm propagiert wird. Als besonders verstörend haben wir zur Kenntnis genommen, dass Herr Ehebrecht-Zumsande als engagierter LGBT-Aktivist einmal im Monat einen sogenannten „Pride Salon“ im Zeit-Café betreibt, der auf einer eigenen Facebook-Seite „Pride Salon Hamburg“ beworben wird (Anlage). Unter den Veranstaltungen fiel insbesondere der 09.09.2019 mit dem Thema: Safer Sex 3.0 – PrEP, Lecktuch & Co“ auf. Herr Jens Ehebrecht-Zumsande hat diese Veranstaltung mit einer „Vivi“ (Vivi & Jens) angeboten. Ist es angemessen, dass der Leiter des Grundlagenreferates „Kirche in Beziehung“ öffentlich Sex-Ratschläge in der LGBT-Szene gibt? Ist es so, dass dies das Erzbistum unberührt lässt?

7. Läuft diese Konstellation nicht zwangsläufig auf eine sehr unheilvolle Konfrontation zwischen Lehre und Praxis hinaus? Und bedeutet diese Konstellation nicht eine (gewollte) Neuausrichtung der Moralvorstellungen, wie sie im Erzbistum Hamburg vertreten wird? Konkret: Ist es wirklich hilfreich, dass eine Person, die auf diese Weise schwer gegen die

Keuschheit verstößt und diese Lebensweise auch öffentlich propagiert, im Erzbistum Hamburg für den Bereich Beziehungen, Familie und Katechese zuständig ist?

8. Wie ist zudem die Forderung von Herrn Ehebrecht-Zumsande zur Segnung und Trauung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften durch die Kirche aus Ihrer bischöflichen Sicht einzuordnen? Zitat: *„Doch es stellt sich die Frage, ob die Kirche gleichgeschlechtlichen Paaren überhaupt den Segen verweigern darf. Die Kirche ist nicht im Besitz des Segens...“* (Ehebrecht-Zumsande in: *Franziskaner, Frühjahr 2019, S. 12*).

Zur Trauung solcher Paare sei Bezug genommen auf den twitter-Account vom 20.09.2019 bezüglich der Praxis in der „Nordkirche“:

@ZumsandeJens

20. Sept. Jens Ehebrecht-Zumsande hat Nordkirche retweetet

Glückwünsche an die @Nordkirche. Und nun ist die @kathkirche und das @zdkonline am Zug ☞#synodalerweg #segnefüralle ☞☞☞

9. Vor dem Hintergrund der Tatsache, dass Herr Ehebrecht-Zumsande dem Grundlagenreferat „Kirche in Beziehung“ vorsteht, wirft eine Veranstaltung (Anlage), die am 19. November 2019 in der Katholischen Akademie als Kooperationsprojekt des Grundlagenreferates „Kirche in Beziehung“ und der Katholischen Akademie stattfinden soll, einige Fragen auf: Die Veranstaltung titelt: *„Reform. Dieselbe Kirche anders denken“*; dem Flyer dieser wird in vielen Pfarreien ausgelegt - ist zu entnehmen, dass die katholische Kirche „unter großem Druck steht, sich zu verändern.“ Als Themen werden (wie nicht anders zu erwarten!) die bekannten Punkte *„Rechte von Frauen“*, *„Bewertung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften“* und *„Mitwirkung von Laien“* genannt. Die Dogmen der Kirche werden als „dogmatisch verengter Rahmen“ diffamiert. Was erhofft sich das Erzbistum von dieser Veranstaltung? Der Flyer zeigt eine Kirche, die auf dem Kopf steht. Soll die Lehre der Kirche auf den Kopf gestellt werden? Offensichtlich wird ein hoher Aufwand betrieben. Die Veranstaltung wird live auf Facebook übertragen, und die Zuschauer können sich dort interaktiv einschalten. Kann die Lehre und Moral der Kirche durch „Beteiligung“ und „Abstimmung“ geändert werden?

10. Nicht unerwähnt bleiben kann in diesem Zusammenhang auch das Arbeitsrecht der Kirche. Zumindest sind erhebliche Zweifel anzumelden, ob Herr Ehebrecht-Zumsande mit den von ihm vertretenen Auffassungen zu wesentlichen Teilen der Morallehre der Kirche und in diesem Zusammenhang ebenfalls mit seinem öffentlichen außerkirchlichen Engagement in der LGBT-Szene seinen Loyalitätsobliegenheiten nach Art. 4 der Grundordnung des kirchlichen Arbeitsrechts (GrO) gerecht wird.

Sehr geehrter Herr Erzbischof, wir bitten um Verständnis, wenn wir auf diese Fragen von Ihnen Antworten erwarten.

Mit freundlichen Grüßen

Egmont Schulze Pellengahr
- Vorsitzender -